Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 30

Artikel: Einiges über Ausbildung und Aufgaben der Trainsoldaten und Offiziersordonnanzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Kpl. Elber, 1.45.11; 8. Wm. Speich, 1.45.14.

Gruppen-Dreikampfschießen. Kat. Landwehr: 1. Wm. Hoffmann, 38 Tr., 304 Pt.; 2. Kpl. Baumgartner, 37, 305; 3. Wm. Bikle, 33, 272. — **Kat. Auszug:** 1. Kan. Laager, 39, 351; 2. Lt. Heitz, 39, 339; 3. Kpl. Spälti, 39, 335; 4. Wm. Aebli, 38, 317; 5. Kpl. Luchsinger, 37, 327; 6. Kpl. Feldmann, 36, 326.

Gruppen-Abfahrt (Dreikampf). **Kat. Landwehr:** 1. Oblt. Egger, 10 Min. 25,4 Sek.; 2. Kpl. Baumgartner, 10 Min. 49,6 Sek. — **Kat. Auszug:** 1. Kpl. Fäh, 5 Min. 53 Sek.; 2. Kan. Laager, 5 Min. 54,6 Sek.; 3. Kpl. Wunderlin, 6 Min. 18,6 Sek.; 4. Kpl. Schmid, 6 Min. 43,2 Sek.; 5. Lt. Blumer, 7 Min. 32,2 Sek.

Gruppen-Geländelauf, Dreikampf. (Hindernislauf mit HG-Werfen.) **Kat. Landwehr:** 1. Kpl. Baumgartner, 45 Min. 50 Sek.; 2. Gfr. Reinhardt, 50 Min. 08 Sek. — **Kat. Auszug:** 1. Kan. Laager, 39 Min. 33 Sek.; 2. Kpl. Meili, 42 Min. 01 Sek.; 3. Kpl. Schmid, 42 Min. 04 Sek.; 4. Kpl. Fäh, 42 Min. 18 Sek.

Winter-Dreikampf. Gesamtklassement.

	Schiessen	Abfahrt	Gel.-lauf	Total
Kat. Landwehr:				
1. Kpl. Baumgartner,	2	2	1	5
2. Wm. Bickle	3	5	3	11
3. Wm. Hofmann	1	3	7	11
Kat. Auszug:				
1. Kan. Laager	1	2	1	4
2. Kpl. Schmid	7	4	3	14
3. Kpl. Fäh	9	1	4	14
4. Kpl. Luchsinger	5	6	8	19
5. Kpl. Meili	11	7	2	20
6. Wm. Aebli	4	8	9	21

Einiges über Ausbildung und Aufgaben der Trainsoldaten und Offiziersordonnanzen

Der Trainsoldat wird in der Regel für den Dienst hinter der Front verwendet. Dort wird er für die Aufgaben des Nach- und Rückschubes eingesetzt, die wie die Kriegsgeschehen zeigen, von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Das wichtigste Mittel, das ihm dabei zur Verfügung steht, ist das Pferd, sei es als Tragtier für Transporte im Gebirge, sei es als Zugtier für bespannte Trainkolonnen im Feld. Mit dem Pferd steht und fällt der ganze Nach- und Rückschub. Dies trifft vor allem für den Gebirgsdienst zu, wo einzig Saum-Pferde eingesetzt werden können.

Damit ist zu erklären, daß der Trainsoldat in erster Linie dahin erzogen wird, das Pferd als treuen Dienstkameraden zu schätzen und alles Bestreben dahin zu richten, daß es immer gesund und leistungsfähig bleibt. Für unser Land ist dies von besonderer Wichtigkeit, weil der Bestand an kriegstauglichen Pferden kleiner ist als der Bedarf. Mit der gewissenhaften Erfüllung dieser Aufgabe dient der Trainsoldat nicht nur der Armee, sondern auch dem Schweizerbürger, der als Pferdebesitzer verpflichtet ist, seine Pferde dem Kriegshandwerk zur Verfügung zu stellen.

Es würde zu weit führen, hier in die vielen Details, die eine richtige Pferdepflege umfaßt, näher einzutreten. Die nachfolgenden Darlegungen sollen nur kurz über die fachtechnische Ausbildung der Trainsoldaten orientieren.

Die für die Traintruppen ausgehobenen jungen Schweizerbürger rekrutieren sich hauptsächlich aus der Landwirtschaft. Sie bringen in der Regel den Vorteil mit sich, schon beim Eintritt in die Rekrutenschule einen gewissen Kontakt mit Pferden zu haben. Es wäre aber falsch zu glauben, daß erwähnte Herkunft Voraussetzung sein müsse. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich im Laufe der Rekrutenschule auch andere, praktisch veranlagte Leute, die notwendigen Kenntnisse durch Schulung und Uebung aneignen können.

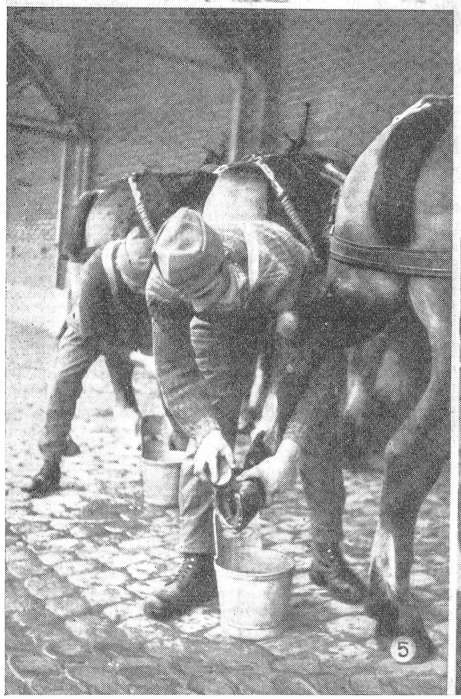
Selbstverständlich wird auch der Trainsoldat wie jeder andere Wehrmann in erster Linie mit der soldatischen Ausbildung und seit einigen Jahren mit dem Gebrauch der Handfeuerwaffen vertraut gemacht. Parallel mit dieser Ausbildung wird der Rekrut in der ersten Hälfte der Rekrutenschule mit den Details der fachtechnischen Kenntnisse ausgerüstet. Diese umfassen:

1. Pferdekenntnis und Pflege (Wartung, Haltung und Umgang mit Pferden). Diese bezwecken die Erhaltung von Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit des Pferdes und betreffen daher die gute Unterkunft, die rationelle Fütterung, das sorgfältige Putzen bzw. den sogenannten Stalldienst, gewissenhaften Unterhalt des Beschläges, die Arbeit und die besondere Pflege im Falle von Krankheit oder Unfall. Es gelten hierfür im allgemeinen genau die gleichen Grundsätze wie beim Menschen.
2. Die Kenntnis, richtige Verpassung und Pflege der Ordonnanz- und Hilfsbeschirrung für den Gebirgs- und Felddienst. Gut verpaßte und sauber gehaltene Geschirrteile erleichtern den Pferden und Saumtieren die Arbeit, nützt die zur Verfügung stehenden Kräfte gut aus und beugt nicht zuletzt Druckschäden am wirksamsten vor.
3. Die Fahrausbildung durch die Fahrschule. Sie soll dem Trainsoldaten das Verständnis und die Sicherheit für das Führen eines Gespannes auch in schwierigem Gelände geben, ihm das Gefühl für die Leistungsfähigkeit der Pferde fördern, die richtige Anwendung der Hilfsmittel, wie Radschuhe, Kretzringe, Vorspann usw., offenbaren.

Um Freude und Liebe zum Pferd möglichst zu wecken und zu fördern, wird dem zukünftigen Trainsoldaten zu Beginn der Rekrutenschule und während ca. 7 Wochen Reitunterricht erteilt. Dieser Reitunterricht ist also nur Mittel zum Zweck und wird durch die Fahrschule abgelöst.

Die zweite Hälfte der Rekrutenschule, die sogenannte Felddienstperiode, führt den in den Details nun ausgebildeten Rekruten aus dem Kasernenareal in mehr oder weniger kriegsmäßige Verhältnisse. Sein Können wird hier unter schwierigen Umständen weiter geübt und gefestigt. Er hat nicht mehr täglich die Möglichkeit, seine zwei Pferde im gewohnten Stall zu füttern, sondern wird öfters auf der Straße dazu veranlaßt. Seine Fahrten werden durch feindliche Angriffe gestört, er wird zur Verteidigung seines Fahrzeuges gezwungen — kurzum, er hat hier Gelegenheit, sein ganzes soldatisches Können für die Praxis einzusetzen. Den täglichen Marschleistungen folgen die üblichen Einrückungsarbeiten und die Pferdepflege. Dann muß eine zweckmäßige Unterkunft eingerichtet werden, die Schutz bietet vor Nässe, Kälte und Wind. Erst nachher, nach dem bei der Traintruppe gültigen Grundsatz «erst das Pferd, dann der Mann», kann der Trainsoldat für seine Unterkunft und sein eigenes Wohl sorgen. Bei nächtlichen Alarmübungen hat er Gelegenheit, seine Sicherheit im Schirren und Anspannen unter Beweis zu stellen. Dem Kantonnementsbezug folgt das Biwakieren; die Pferde nächtigen im Freien, der Trainsoldat im Zelt. Alle die damit verbundenen Aufgaben, wie Aufstellung, Wetterschutz, Sicherung gegen feindliche Ueberfälle, Tränkegelegenheit usw. müssen rasch und zweckmäßig gelöst werden.

Trainsoldaten, die aus der Landwirtschaft hervorgehen, erhalten in der Rekrutenschule viele wertvolle Lehren, die ihrer zivilen Tätigkeit sehr zu Nutzen kommen. Zudem kann sich, ähnlich wie der Kavallerist, der junge Train- und Säumer-Korporal am Schlusse seiner Unteroffiziersschule ein Pferd zu reduziertem Preis vom Staate erwerben. Zu diesem Zwecke werden jährlich im November in Thun von der eidgenössischen Pferderegie-Anstalt junge, im Reiten und Fahren ausgebildete Landespferde versteigert. Der Unteroffizier verpflichtet sich mit dem Kaufe, während seines Auszugsalters alle Dienste mit diesem Pferd zu leisten (min. 7 Jahre), das Pferd nicht zu veräußern, ihm zu Hause eine gute Pflege, ge-



Aus einer Train-Rekrutenschule

① Marsch aus dem Stall zum Revisionsplatz. (VI F 14575)

② Revision der Beschirrung durch den Gruppenführer. (VI F 14566)

③ Anspannen. (VI F 14567)

④ Aufgesessen und zum Abmarsch bereit. (VI F 14568)

⑤ Einrückungsarbeiten. (VI F 14573)

⑥ Zäumen als Instruktion. (VI F 14569)

⑦ Halten mehrerer Pferde und Hilfe der Ordonnanz beim Auf-
⑧ sitzen des Vorgesetzten. (VI F 14570, VI F 14571)

⑨ Unterhalt des Sattelzeuges. (VI F 14572)

Phot. E. Geißbühler, Winterthur.

sunde Unterkunft und vernünftige, normale Arbeit zu gewährleisten.

Einen besonderen Zweig bei der Traintruppe bilden die **Offiziers-Ordonnanzen.** Ihre Verwendung ist eine etwas andere als diejenige der Trainsoldaten. Sie werden bei allen Waffengattungen als Offiziersbediente verwendet. Ihre primäre Aufgabe ist die Wartung und Pflege der Reitpferde und der Unterhalt der persönlichen Ausrüstung der Offiziere. Daneben werden sie auch für viele verschiedene Kommissionen und kleinere Aufträge herangezogen. Sie begleiten in der Regel ihre Offiziere zu dienstlichen Reisen, sofern diese beritten vollzogen werden. In Erfüllung ihrer Pflichten kommen sie also täglich mit höheren Offizieren in Berührung. Unberittenen Stabsoffizieren werden jene Offiziers-Ordonnanzen zugeteilt, die sich während der Ausbildungszeit in der Pferdepflege und im Reiten als weniger talentiert erwiesen haben. Aus diesen Gründen ist eine erste Vorbedingung einer jeden Offiziersordonnanz der ehrliche und gute Charakter.

Die Offiziersordonnanzen erhalten ihre erste Ausbildung in einer Ordonnanzen-Kompagnie, welche einer Train-Rekrutenschule angegliedert ist. Mit der fachtechnischen Detailausbildung geht gleichzeitig die soldatische Erziehung. Die allgemeine soldatische Ausbildung ist verhältnismäßig einfach, weil die Ordonnanzen weder mit Gewehr noch mit Karabiner ausgerüstet sind. Ihre Waffe ist der Revolver, dessen Kenntnis und Verwendung natürlich in allen Einzelheiten beigebracht werden muß.

Die fachtechnische Ausbildung besteht — wie beim Trainsoldaten — vornehmlich in Pferdepflege. Es wird da-

bei etwas weiter ausgeholt im Hinblick darauf, daß die Ordonnanzen einerseits in ihren späteren Diensten auf sich selbst angewiesen sind und anderseits oft wertvolle Pferde zur Wartung in die Hände bekommen.

In systematisch aufgebautem Unterricht werden die Ordonnanzen in die Reitkunst eingeführt.

Im Ordonnanzdienst wird der angehende Soldat mit den Obliegenheiten einer besorgten Hausfrau bekannt gemacht. Knöpfe annähen, Kleider reinigen, Schuhe auf Hochglanz putzen, Bettenmachen, sind nur einige von diesen Pflichten.

Die gewissenhafte Offiziersordonnanz Pferd genau so, wie der gute Trainsoldat mit Stolz sein sauberes Gespann freut sich am Wohlergehen seines Herrn durch die Straßen führt. Ha.

Mahnruef!

Schwyzer, wach uuf!
Es chuttet ums Huus...
Es föhnt i de Bärge,
's wott Früehlig wärde —
's isch wieder die Zyt
Wo 's Pfyfeholz trybt:
Schwyzer, wach uuf!

Schwyzer, stand uuf!
Dr Chrieg isch nid uus...
D'Wält steiht i Flamme,
Doch darf's dir nid bange —
Wenn du haltisch stand,
Frei blibt dis Land:
Schwyzer, halt uus!

Schwyzer, gryf zue!
Dä Früehlig git z'tue...
Jetz geit es ums Ganze
Im Dienscht und bim Pflanze —
's Land üs ernährt,
Wenn 's Volch sich bewährt:

Schwyzer, blib starch!
Trotz Chrieg um die March...
Vom Chrütz chunt der Friede,
Dr Glaube wird siege —
Halt Maß, häb Verstand.
De blibt Eintracht im Land:
Schwyzer, blib starch!

H. W. Kindler.

Maltas Nachkriegsprobleme

Die einseitige Berichterstattung Maltas während des jetzigen Krieges hat dazu geführt, daß der Mann der Straße bei der bloßen Namensnennung dieser heroischen Insel die Vorstellung eines sich zwischen Afrika und Europa aus dem Mittelmeer erhebenden Felsens gewinnt. Etwa 80 km von der Südspitze Siziliens entfernt liegt Malta, eine mehr als 300 qkm große Inselgruppe mit gegen 250 000, meist italienisch sprechenden Bewohnern. Schon vor dem Kriege besaß Malta über 20 000 Hektaren kultiviertes Land, wovon 8000 Hektaren künstlich bewässert wurden. Malta nimmt am nordafrikanischen Klima teil: lange, trockene Sommerperioden und wenig Regen im Winter. Der Wassermangel war seit jeher der größte Nachteil im landwirtschaftlichen Aufbau der Insel und nur durch die Not des gegenwärtigen Krieges war es teilweise gelungen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Im letzten Friedensjahr exportierte Malta 20 000 Tonnen Frühkartoffeln und mehrere Tonnen Zwiebeln nach England. Der maltesische Kümmel ist sehr berühmt und qualitativ unübertroffen. Die Regierung von Malta, unterstützt durch die aktive Beteiligung der zuständigen Exportkreise, versucht nun, den Kern für den Nachkriegsexport zu schaffen. Englischen Berichten zufolge sollen bereits mehrere Agronome die notwendigen Pläne ausgearbeitet haben. Diese umfassen eine großzügige Bewässerung des kultivierbaren Bodens, wobei das hierzu notwendige Wasser mittels einer neuen Filtriermethode dem Meere entnommen werden soll. Der Uebergang von verzweifelter Verteidigung zur Nachkriegsplanung erfolgt bereits heute schon. Die britische Regierung hat beträchtliche finanzielle Hilfsmittel für eine großzügige Nachkriegsplanung von Malta in Aussicht gestellt. H.C.S.

MORGA Gold-Flöckli

enthalten die wertvollen Bestandteile des Weizenkeimes

. . . sind nahrhaft und fein

. . . für Kinder ideal und vielseitig verwendbar

Nicht rationiert

nur 45 Rp.

200 gr Paket